

# BIRKENSEEBRIEF

ADVENT 2023



***Liebe Freunde, Freundinnen und Gäste von Hof Birkensee,***

*Wir grüßen Sie/ euch zur beginnenden Adventszeit herzlich. Die Räume sind geschmückt und mit Kerzen erleuchtet, die Räucherkerzen duften und wir schippen fleißig Schnee. Dankbar sind wir, dass wir warme Öfen haben.*

*Wir geben in diesem Brief ein bisschen Anteil am letzten Jahr.*

*Wir wünschen euch/ Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!*

*Ihre/ eure Birkenseeschwestern*

## **Sr. Erika Sara schreibt:**

Seit fast 1 Jahr



steht sie in meiner Gebetsecke: diese Weihnachtskrippe aus Peru, ein Geschenk, eine Handkrippe. Nach der Weihnachtszeit wollte ich sie nicht wie jedes Jahr einfach wieder aufräumen – dazu war mir diese offene Hand über Weihnachten 2022, und alles was da bei uns geschah, wie eine Einladung für das Jahr 2023 geworden. „Lege alles was kommt in meine Hände“, „ich Sorge für dich, für euch“ .....

Ja, das

in Gottes Hand ist Platz und durch Jahr hindurch durfte ich es erfahren.

Die Verunsicherung wie es ohne Sr. Annett gehen kann –

und wie lange ihre Auszeit dauert. Wer kann sie vertreten? Die Herausforderungen unseres Alltags mit dem Hof und was so dazugehört, der Gästearbeit, des Miteinanders in den Veränderungen im Team. Unverändert und kostbar ist unser gemeinsames Leben im Gebet und in der Verbundenheit mit unserer Gemeinschaft, der Tertiärgemeinschaft, dem großen Freundeskreis und unseren Familien. Immer wieder in Gottes Hand legen und hoffen und beten.

Im März erlebten wir Gottes Fürsorge in der Form eines Ofens. Der alte Ofen im Kaminzimmer durfte nicht mehr beheizt werden und ein Engel, in Form eines Schornsteinfegers, schenkte uns diesen Ofen. Unsere Herzen und Sinne erfreuen sich bis heute an diesem Geschenk – und unsere Gäste ebenso. Wärme, Freude, Gemütlichkeit, Dankbarkeit – da kamen ein paar kalte Tage gerade recht um dies zu erleben.

Er hat sich bewährt und wer uns zurzeit besucht kann ihn bestaunen und sich an ihm aufwärmen. So sah es dann im April in der Küche aus – und mit Kochen, Backen war es vorbei. Der alte Wasserabfluss der Spülmaschine und des großen Waschbeckens war kaputt und das Wasser lief in den Keller. Der Lecksucher fand die Stelle und unser Hausmeister Martin nahm sich der ganzen Sache an, baute die Abdeckung ab, klopfte die Wand auf und



„Gott sei Dank“ war die Stelle so gelegen, dass die Firma Felßner, ohne viel Mühe, die undichte Stelle reparieren konnte. Danach wurde alles wieder schön ordentlich zu- und geputzt und heute sieht man nichts mehr von all dem Ungemach.

Im April kamen die Aalener Männer und 1 Frau um für unser Brennholz zu sorgen. Im letzten Jahr war dies wegen der Corona-



Erkrankung der Schwestern nicht möglich gewesen und unsere Vorräte waren alle aufgebraucht.

Im Nu füllten sich unsere Holzlager mit gesägtem und geschnittenem Holz – das reicht für den kommenden Winter, oder sogar für 2 Winter. Herzlichen Dank euch nach Aalen für diesen Dienst, und auch Bruder Markus, der die



Gruppe in diesen Tagen geistlich begleitete.

Im Mai folgte unsere Urlaubszeit und mit neuer Kraft ging es weiter. Gästezeit und Kirchentag – unser Haus wurde wieder für viele zur Herberge und Ort wo sie neue Kraft schöpfen können.



In der Küche hatte ich immer wieder Hilfe und Unterstützung und auch die Freundinnen aus Florenz waren da. Die Kirschen durften in die Gläser und in die Mäuler der Hungrigen. Kirschkuchen, Kirschkompott, Kirschmarmelade, Kirschsaft.... gemeinsam gelang uns so viel. Danke allen die da geholfen haben.



Und so ging es einfach immer weiter mit Groß und Klein, mit Gästen und Freunden und Geschwistern. Im Rückblick bin ich dankbar und froh über alles was in diesem Jahr gelungen ist und auch für alle Hilfe beim Ernten und Verarbeiten, Essen und Genießen.



Dankbar für den Reichtum den wir haben – jetzt im Herbst auch noch bei den Nüssen. Nun neigt sich das Jahr dem Ende entgegen und noch viel gäbe es zu berichten. Was mich in diesem Jahr immer begleitete, war die Spannung in der wir leben, die Spannung zwischen unserem Reichtum und der Armut, die wir täglich in den Nachrichten aus der Welt sehen und hören – und wie leben wir unser Leben hier und heute?

Und zum anderen die anhaltende Bitte und das Flehen zu Gott um Frieden und um Wege zum Frieden, in der Welt, in unserem Land und in uns selbst. So bringe ich immer wieder alle meine Fragen, Sorgen und Ängste zu der Hand ,die mich und alles hält.

Herzlichst,

eure Sr. Erika-Sara

### ***Sr. Silja schreibt:***

Erster Advent. Unsere Gäste der Adventseinkehr sind abgereist, ein längerer Spaziergang durch die wunderschöne, sonnige Winterlandschaft liegt hinter mir. Und ich setzte mich mit einem heißen Becher Tee und einem saftigen Elisenlebkuchen an den PC, um noch - eigentlich nach „Redaktionsschluss“ - einige Gedanken für den Birkenseebrief aufs Papier zu bringen. Vor mir brennt eine Kerze und verbreitet wohliges Licht. Ehrlich gesagt, beschleicht mich ein etwas mulmiges Gefühl. Adventszeit – Fastenzeit – inneres Bereiten auf die Ankunft des verheißenen Friedenskönigs. Er selber, in bitterer Armut, wie abgeschoben in einem erbärmlichen Stall geboren, dessen „Lebensmotto“ immer der ganz unterste Weg war. Heiland und Retter der Verlorenen, am Rande stehenden, der Flüchtenden, derjenigen, die Unrecht erleiden. Da ist Er, der menschengewordene Gott zu finden. Und ich? Ich mache es mir gemütlich, lebe in Geborgenheit, Sicherheit, Frieden - ...



*Franziskus und der Wolf von Gubbio*

Impulse aus seinem Leben aufgenommen. Sei es am Pilgertag, in der Gartenwoche oder am Freundeswochenende, in der vor allem – jahreszeitenbedingt - der Lobpreis der Schöpfung im Vordergrund stand. Oder jetzt gerade in der adventlichen Einkehr, in der wir u.a. die Lebenswende und das Leben in bewusst gewählter Armut (was bedeutet denn „nackt dem nackten Christus folgen“? Was ist mein „Schatz im Himmel“?) und die Friedensbotschaft in den Blick genommen haben. Mich faszinieren die innere Freiheit und das brennende Herz, aus dem heraus Franz von Assisi seinen sehr (aus heutiger Sicht radikalen!) Weg der Sehnsucht ging, diesem Gott, der sich entäußert, Mensch wird und sich aus Liebe zu den Menschen zum Diener aller macht, immer ähnlicher zu werden. Und so gehe ich jedes Mal beschenkt und neu inspiriert aus solchen Tagen der Begegnung mit diesem Heiligen heraus.

Beschenkt mit Freude und dem Entdecken meiner inneren Lebendigkeit hat mich die Bibliodrama-Ausbildung, die ich im Sommer – nach einer einjährigen Corona-Verlängerung – abgeschlossen habe.

Nun darf ich mich also „Bibliodrama-Leiterin“

nennen – oh! Und dennoch merke ich, wie ich noch am Anfang stehe und gespannt bin auf viele Erfahrungen, die ich im Anleiten und Begleiten noch sammeln kann. Es gab bereits ein paar Gelegenheiten, auch während der Ausbildung, mit Gruppen bibliodramatisch zu arbeiten, und es erstaunt und beglückt mich, wie sich die „frohe Botschaft“ ins „Leben“ spielt, sich ausdrückt im Heute, Hier und in den ganz persönlichen Lebensgeschichten – oft auch in überraschenden Wendungen und Weiter-führungen. Noch ergänzend, weil es sich noch besser in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen, z.B. im Gottesdienst durchführen lässt, habe ich im Oktober an einem Grundkurs Bibliolog teilgenommen und freue mich, nachdem ich schon so viele Male Bibliologe erlebt habe, durch diese selber führen zu können.

Franziskanisch leben oder mich „auf die Spuren des Franz von Assisi“ begeben. Was bedeutet das für mich? Wie ein roter Faden zieht sich die Person dieses Heiligen, sein Leben und was er mir heute zu sagen hat durch mein vergangenes Jahr. Im April bekam ich zum dritten Mal die Gelegenheit, mit einer Gruppe von uns Schwestern nach Assisi mitzufahren. Und neu entflammt von Franziskus' tiefen Christusliebe und Leidenschaft seiner Nachfolge in Armut, haben wir hier auf dem Hof in der Gestaltung von Freizeiten immer wieder Themen und



*Der Wolf in mir oder das Wildschwein oder...*

Im Rückblick sehe ich, dass ich mir mit diesen Ausbildungen selber zu einer Befreiung meiner inneren „Kinder“, den verschiedensten Gefühlen, Anteilen und inneren Bewegungen verholfen habe. Wut, Ärger, Unsicherheit, Stolz, Neid, was da nicht alles zum Vorschein kommt! Und dieser ganzen Energie freien Lauf lassen, sie in einer Rolle ausspielen zu können, berührt tiefere Schichten. Alles darf sein: Lust, Humor und Schmerz und Tränen. Und manchmal verwandelt sich plötzlich etwas, wird leichter, irgendwie in mir beweglicher. Und vor diesen eigenen Erfahrungen freue ich mich, wenn ich auch bei anderen den Mut und die Lust am Spiel, am Hineinschlüpfen in eine Rolle wecken kann, um in Begegnung mit sich selber (und mit Gott!) zu kommen.

Pace e bene!

### ***Sr. Constanze schreibt:***

Ich möchte dieses Jahr gerne ein „Bild“ mit Euch teilen.

Kennt Ihr dieses Symbol? So sieht es aus: ∞

Das stand mir vor einiger Zeit im Gebet innerlich vor Augen. Erst wusste ich nichts damit anzufangen. Aber dann kam mir der Gedanke, dass ich mit Jesus verbunden so durch meinen Tag gehen könnte. Diese innere Vorstellung hat mich fasziniert. Es ist zugleich Nähe und gleichzeitig Freiraum für beide darin ausgedrückt.

Andererseits ist es ja auch das Zeichen für die Unendlichkeit. Damit verbindet sich für mich Zeit und Ewigkeit. Das Leben mit Gott hört nie auf. Ist das nicht ein schönes Zeichen? (Vorausgesetzt Ihr habt ein gutes Gottesbild).

Außerdem kenne ich dieses Zeichen als sog. „Achterschlaufe“. So werden Pflanzen gut angebunden. Ein Wink für alle Gartenliebhaber. ☺

So grüße ich euch und winke euch zu,  
eure Sr. Constanze



Gestaltete Mitte in der Kapelle zu Erntedank



## **Sr. Christine schreibt:**

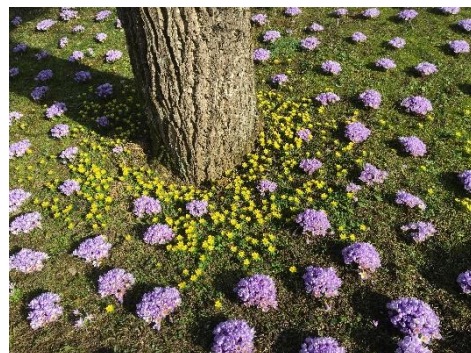
Was hat mich in letzter Zeit beschäftigt? Unter anderem habe ich bis zu 3 x täglich unter dem Nussbaum Laub gekehrt. Er hat mich beschäftigt und ich konnte mir Zeit nehmen, über ihn zu meditieren.

Der Walnussbaum:

Er steht in der Mitte unseres Hofes und der Blick fällt auf ihn, wenn man die Straße hoch geht. Schon seit vielen Jahren steht er hier, wie viele es sind, weiß ich nicht. Jedoch war er schon da, als wir Hof Birkensee gekauft haben. Wenn ich morgens aus der Haustür unseres Schwesternhauses trete, stehe ich ihm gegenüber. So oft ich auch zum Gästehaus laufe,

gehe ich an ihm vorbei. Im Frühjahr, noch bevor er Blätter bekommt, blühen auf dem bemoosten Rasen unter seinen Zweigen viele Nester von Krokussen und kleinen Traubenhyazinthen. Kommt die Sonne raus, tummeln sich die ersten Wildbienen in ihren geöffneten Blüten. Etwas später beginnt er, zarte Blätter zu treiben und an schmalen Rispen wachsen viele Blüten. Wenn diese nach einiger Zeit abfallen, beginnt die erste kleinere Kehraction. Seine Blätter werden größer und wenn die Tage wärmer werden, spenden sie uns Schwestern und den Gästen Schatten.

Wenn der Sommer ins Land geht, schaue ich immer wieder, ob aus den Blüten auch Früchte wachsen. Tun sie es, dann fallen einzelne immer wieder ab. Im vergangenen und auch in diesem Jahr hat er sehr viele Früchte getragen. Sind sie reif, gibt es ein wunderschönes Geräusch, wenn ein leichter Wind durch seine Zweige weht und dabei die reifen Nüsse zu Boden wirft. Oft springen sie noch ein paarmal über das Pflaster und es klappert und macht mich dankbar für das, was der Baum uns gibt. Wenn sich das Laub golden verfärbt und am Nachmittag die Sonne hindurchscheint, gibt es im Speisesaal ein wunderbares Licht. Der Herbst hat Einzug gehalten und es beginnt die Zeit des Kehrens. Es dauert Wochen, bis er sich aller seiner schönen Blätter entledigt hat und manchmal stöhne ich auch ein bisschen, dass ich, soeben fertig mit kehren schon wieder damit anfangen könnte. Der Baum lebt, er hat eine Seele und er hat eine Ausstrahlung. Er ist Einladung, Mitte, Ruhe, Geborgenheit. Er ist da und ich danke ihm immer mal wieder für das, was er ist. Übrigen Kräutertee gieße ich meist in die Nähe seines Stammes, damit ich ihm auch etwas Gutes tue für all das Gute, das er uns gibt.



Was mich neben dem Alltag auf Hof Birkensee noch beschäftigt hat, war die Vor- und auch die Nachbereitung zum internationalen, ökumenischen Ordenskongress, der vom 31. August bis 5. September in Schweden stattfand. Es trafen sich 43 Ordensleute aus 15 verschiedenen Nationen von Ägypten bis Lettland die zu 8 verschiedenen Kirchen gehören. Wir haben uns Anteil gegeben an den Schätzen unserer Tradition, haben miteinander gesungen, gebetet, uns ausgetauscht und Anteil gegeben. Gastgeber war eine neu gegründete syrisch orthodoxe Gemeinschaft. Tief beeindruckend war das Zeugnis der Brüder, die aus der syrischen Kirche kommen, welche eine der ältesten Kirchen überhaupt ist und die durch viel Leid und Martyrium gegangen ist. Da ich aus ökologischen Gründen nicht fliegen wollte, habe ich mich auf das Experiment einer Reise mit einem Nachtzug eingelassen und habe manches erlebt.



Eine schöne kleine Geschichte zum Schluss. Kürzlich war ich in einem Baumarkt einkaufen für uns. Am Ausgang war ein Stand mit 2 Männern, die für den Erwerb eines Notarzwagens für Kinder sammelten. Ich hätte ihnen eine kleine Spende gegeben. Der junge Mann erklärte mir aber, dass er kein Bargeld annehmen darf und dass ich eine Lastschrift ausfüllen müsste. Das war mir zu kompliziert und ich sagte, dass wir selber ein gemeinnütziges Werk sind und ich jetzt so keine Spenden überweisen kann. Er fragte mich, ob ich evangelisch oder katholisch bin. Als ich antwortete evangelisch, knöpfte er seine Jacke auf, zeigte mir sein kleines Kreuz und sagte, er ist auch evangelisch, hat sich mit 8 Jahren zur Taufe entschieden und wurde dann auch konfirmiert und ist immer noch aktiv in der Kirche. Seine Bibel hat er als App auf dem Handy. Dann fragte er mich, ob er mir eine Spende geben dürfte, zog seinen Geldbeutel raus und gab mir einen Schein. Das hat mich beeindruckt und der strahlende junge Mann auch.



## ***Sr. Maria Ute schreibt:***

Hoppla, nun ist bereits das erste Jahr hier vergangen und alles hat sich darin komplett geändert. Ein bisschen „wie die Jungfrau zum Kinde“ gekommen zu sein, fühlte ich mich. Ab Weihnachten 2022 hatte ich relativ viel Verantwortung und war für die anfallenden Arbeiten im Hauptbüro zuständig als Sr. Annett plötzlich in eine Auszeit ging. Dazu kam Anfang des Jahres noch die Umfrage der ELKB zu allen evangelischen Gastehäusern. Ende April bin ich dann offiziell bis Ende des Jahres als kommissarische Leitung eingesetzt worden. Wer hätte das gedacht? Ich wahrscheinlich am wenigsten, noch dazu hatte ich bisher in der inhaltlichen Gestaltung der Gästearbeit wenig Erfahrung. Und nun hatte ich verschiedene Gruppenbegleitungen übernommen, da ich mir eine Absage nur im größten Notfall vorstellen konnte. Das war ein Wachstums- und Vertrauensweg ohne Gleichen.



Viele technische Herausforderungen und Unwägbarkeiten warteten in dieser Zeit im Büro auch auf uns, in denen Andrea, unsere Sekretärin und ich starke Nerven, Zusammenhalt und Humor brauchten. Die Einführung der neuen Hotelsoftware, von der wir auf Hof Birkensee das Adressprogramm nutzen, um besser vernetzt mit Selbitz zu sein, erwies sich als ein höherer Gipfel, den es zu ersteigen galt, als er von unten aussah.

Durch meine Liebe zu Rumänien hat mich dieses Jahr das Interesse an orthodoxer Spiritualität und an orthodoxem, monastischem Leben gepackt und ausführlich damit beschäftigen, sowie nebenbei meine Sprachkenntnisse auf diesem eher besonderen Gebiet, auszuweiten lassen. Außerdem war ich an einem Nachmittag mit Sr. Isolde Rügemer zu Besuch bei M. Marina in Nürnberg, einer rumänisch-orthodoxen Nonne, die den kleinen Schwesternkonvent mit zwei weiteren Schwestern in der Metropole belebt und habe bei dieser Gelegenheit auch Metropolit Serafim kennengelernt.

Auch bei dem jährlichen Einsatz in Rumänien von Sr. Evelyn und Team hatte ich in zwei Klöstern wunderbare Begegnungen mit orthodoxen Nonnen. Doch das eindrücklichste Erlebnis ist noch ganz frisch. Das Treffen von Miteinander für Europa fand dieses Jahr in Temeswar (Rumänien), der Kulturhauptstadt Europas 2023 statt, bei dem ich dabei war. Es war sehr gut. Und von dort aus ging meine Reise ins Kloster Nera, weil ich noch ein paar Tage Urlaub hatte. Für fünf Tage konnte ich dort sein. Reisebericht dazu siehe weiter unten.

Nun liegen die meisten Freizeiten hinter uns, wir haben die äußerliche und innerliche Ernte des Kirchenjahres eingefahren und wir gehen auf den Advent zu. Ein wirklich ereignisreiches

Jahr, in dem wir auch als Team zusammengewachsen sind in der nochmal veränderten Kombination. Gedanken, wie es weitergehen kann, damit das Rad nicht stillsteht aber wir auch nicht unter die Räder kommen, haben uns alle das Jahr durch begleitet. Viele Unsicherheiten gab es dieses Jahr, doch ER hat uns zugesichert, dass ER derselbe sein wird in allem.

### **Besuch im Kloster Nera – ein Reisebericht**

Die gesamte Strecke von Temeswar zum Kloster Nera, auf der ich mich im Auto angeregt mit der Schwester unterhielt, die mich abgeholt hatte, deutete mir an, in welch Abenteuer ich mich aufgemacht hatte. Wenige Ortschaften, kaum Verkehr, schlechte Straßen. Die letzten 30 km wurde meine Brust immer enger. Ich schien am Ende der Welt anzukommen. Nach 2 km, die wir im Dunkeln in Schrittgeschwindigkeit den beschwerlichen Weg an der Nera, die stark über ihre Ufer getreten war, entlangfuhren, erreichten wir das Ziel. Imposant und beleuchtet ragte es aus der Dunkelheit hervor: das Kloster Nera. Ich war am Ziel. Oder war ich vielleicht vielmehr an



einem Anfang?



Ich wurde gleich ganz herzlich und unkompliziert von einer jungen Schwester empfangen, die uns half mein Gepäck zu meiner Zelle zu tragen. Bereits 15 min später lief ich der Äbtissin M. Dositeia in die Arme und spürte im wahrsten Sinne des Wortes: Ich bin herzlich willkommen. Als ich ermutigt, verspätet ins Gebet schlüpfte und ich meinen Blick auf den

Altarbereich richtete, erschien es mir so unglaublich, dass ich nun tatsächlich hier vor Ort war, was ich bisher nur aus dem Internet kannte.

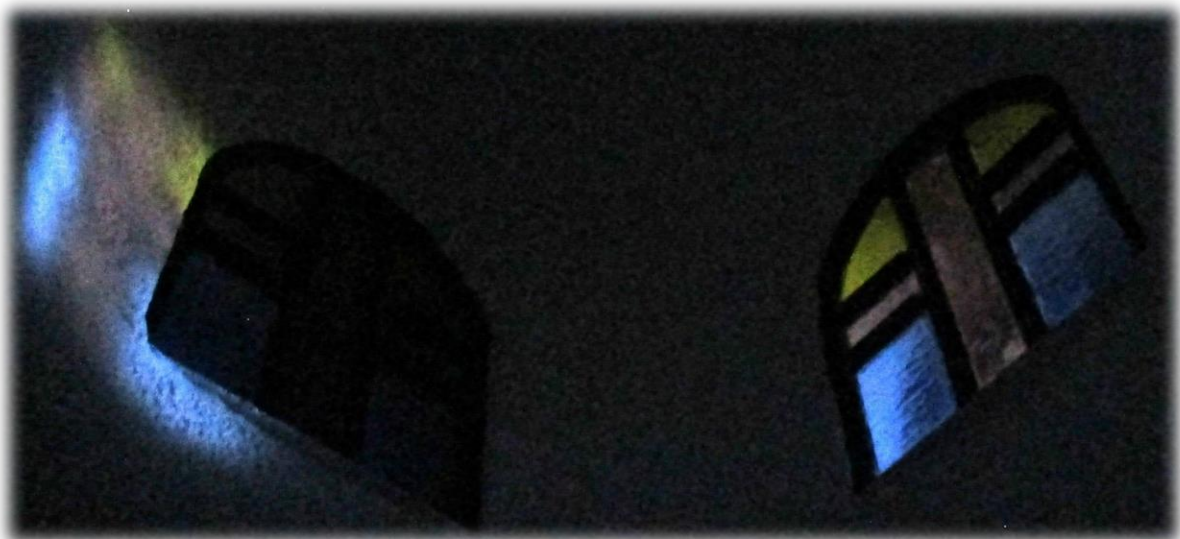
Ich wurde ganz selbstverständlich in die Gemeinschaft hineingenommen. Das hätte ich nie erwartet. Dazu gehörten Frühsport – eine Runde durch den Innenhof joggen (witzig!), wozu die blinde Klosterkatze immer dazukam, Gebets- und Mahlzeiten (auch gemeinsames Herzensgebet aber jede für sich in ihrer Zelle), Gemeinschaftsaufgaben (wobei mir die Fischverarbeitungseinsätze vor 2 Feiertagen wohl am lebendigsten in Erinnerung bleiben werden) und das Kennenlernen der verschiedenen Arbeitsgebiete (Labor, Kosmetikmanufaktur, Holzverarbeitung, Töpferei, Verpackung uvm.).



Der Tagesrhythmus war ein ganz anderer als gewohnt, so war der Hauptgottesdienst 23Uhr (bis ca. 0.30 Uhr) mit Abendmahl und dadurch war auch 15 Uhr die letzte Mahlzeit. Die Psalmen wurden rund um die Uhr in der Kirche gebetet wie es in orthodoxen Klöstern üblich ist. Es lohnte sich schon 22 Uhr oder früher zu kommen, um die Stille dort zu genießen. Es waren verregnete, trübe und kalte Novembertage aber die wunderschönen liturgischen Gesänge, besonders bei dem Nachtgottesdienst, haben es sich warm und hell anfühlen lassen.

Fünf Tage, an denen ich von früh bis spät den Alltag der Schwestern teilen durfte, haben in mir einen tiefen, positiven Eindruck hinterlassen. Auch die Begegnung mit Pater Teofan und der Äbtissin war sehr bereichernd. Einige Antworten auf meine Fragen habe ich bekommen, doch es haben sich in mir noch mehr Fragen aufgetan.

Verabschiedet haben sich die meisten mit: „Komm mal wieder, wir freuen uns!“ Und dazu: „Am besten im Sommer, wenn wir die Kräuter sammeln gehen in den Bergen.“ Wenn es die Gelegenheit gäbe, würde ich dieser Einladung gern folgen. Scheinbar am Ende der Welt hat sich mir eine neue, lebendige Welt aufgetan. Orthodoxes, monastisches Leben hat ein Gesicht bekommen. Zu wissen, dass dort auch Menschen beten und wir uns nun kennen, schafft Verbundenheit. Und dass diese mit orthodoxen Geschwistern wachsen kann, würde mich freuen.



Wir **danken** euch allen, die ihr uns unterstützt - bei praktischer Arbeit, im Gebet, finanziell, als Haushüter (Mehrfachnennungen möglich). Ein besonderer Dank auch an unseren edlen Spender für unseren neuen Ofen, der nicht namentlich genannt werden will.



Zeichnung aus dem Gästebuch...

## Ein Blick in das neue Jahr 2024:

### NEU IM PROGRAMM:

22. – 25.08.2024 In mir die Stille suchen (Stille Tage für junge Erwachsene)

### TAGESVERANSTALTUNGEN- BESONDERS FÜR UNSERE UMGEBUNG:

29.03.2024 Kreuzweg gehen

01.05.2024 Pilgertag

06.07.2024 Dekanatsfrauen Altdorf u. Hersbruck (Anmeldung über Dekanat)

20.07.2024 Hofkonzert

SCHAUEN SIE AUF UNSERE INTERNETSEITE ODER IN DAS PROGRAMM FÜR WEITERE ENTDECKUNGEN!

## VERANSTALTUNGEN UND ANMELDUNGEN FÜR DAS JAHR 2024

Datum	Gruppe
15. – 21.01.2024	CCB-Woche
26.01. – 28.01.2024	Frauenwochenende „Das gönn‘ ich mir“
03. – 04.02.2024	DiakonInnenausbildung-Klausur
09. – 11.02.2024	Vorbereitungsteam Osterfreizeit GH Selbitz
15. – 18.02.2024	Hauskreisfreizeit
24.02.2024	Kirchenvorstandsklausur
09.-10.02.2024	Profess
15.-17.03.2024	Gemeindefreizeit
16.03.2024	Kirchenvorstandsklausur
27.03. – 01.04.2024	Auf Ostern zugehen – Auferstehung feiern
29.03.2024	Kreuzweg gehen
05. – 07.04.2024	Hauskreisfreizeit
16.-21.04.2024	Gartenwoche

<b>01.05.2024</b>	<b>Pilgertag</b>
<b>28.05. – 02.06.2024</b>	<b>Gästezeit I</b>
04.-09.06.2024	Pastoralkolleg
20.06.2024	Klausur des Amtes für Gemeindedienst
<b>02.06. – 07.07.2024</b>	<b>Werk- &amp; Gartenwoche</b>
06.07. 2024	Dekanatsfrauentag Altdorf (Anmeldung über Dekanat)
<b>19. – 21.07.2024</b>	<b>Freundestreffen</b>
<b>20.07.2024</b>	<b>Hofkonzert</b>
25. – 28.07.2024	Gemeinschaftsklausur (extern)
<b>30.07. - 11.08.2024</b>	<b>Gästezeit II</b>
<b>22.08. – 25.08.2024</b>	<b>In mir die Stille suchen</b>
<b>06. - 08.09.2024</b>	<b>Zeichnen entdecken</b>
<b>13. – 15.09.2024</b>	<b>CCB-WE</b>
<b>21.09.2024</b>	<b>„Bach getanzt – sich bewegen und bewegen lassen“</b>
25.09. – 29.09.2024	Kontemplative Gebetsgruppe
04. – 06.10.2024	Gemeindefreizeit
<b>08. – 13.10.2023</b>	<b>Gartenwoche</b>
11. – 13.10.2024	Klausur LKG
<b>18. – 20.10.2024</b>	<b>Männer-Wochenende</b>
08. – 10.11.2024	Hauskreise
<b>26.11. – 01.12.2024</b>	<b>Einkehr auf dem Weg zum Advent</b>
<b>15. – 15.12.2024</b>	<b>Speranza</b>
<b>23. – 26.12.2024</b>	<b>Mit der Community Weihnachten feiern (Angebot für Frauen)</b>

Stand: 02.12.2023

Die **fettgedruckten** Veranstaltungen sind von uns im Programm  
ausgeschrieben.

Normalschrift: Anmeldungen von anderen Gruppen; z.T. mit inhaltlicher  
Begleitung von uns.

**Grün** sind Termine für Schwestern und/oder Tertiärgemeinschaft  
Einzelgäste und Tagesgruppen kommen noch dazu, je nach Platz und  
Möglichkeiten.

## **VERANSTALTUNGEN UND ANMELDUNGEN FÜR DAS JAHR 2025**

*Wer eine Gruppe für 2025 anmelden möchte, kann sich ab Mitte Februar 2024  
per E-Mail bei Sr. Maria Ute, unter der untenstehenden E-Mail-Adresse  
melden.*

*Das Anmeldeformular für unsere Angebote ist auf der Homepage oder in  
unseren gedruckten Programmen zu finden. Herzliche Einladung an alle,  
wieder als Gast vorbeizukommen!*

Communität Christusbruderschaft Hof Birkensee 91238 Offenhausen	Tel.09158/9989-90/-91 birkensee@christusbruderschaft.de www.christusbruderschaft.de
---	---